

An das Tugendhafte Frauen- zimmer.

12.
O! ihr Keusche, o! ihr Schöne!
Die ihr Schand und Laster haßt,
Mindert doch ein solch Gethöne,
Das der Tugend eine Last,
Denckt an die, die Süß geliebt,
Wie Sie dessett Fall betrübt.

13.
Meidet ungehencke Diebe,
Ist ein Jude noch so groß,
Würdiat ihn nicht Eurer Liebe,
Blöset ihm nicht Eure Schooß!
Was geschieht, lasts Christlich seyn,
Kömmt ein Jude, saget nein.



Lebens - Beschreibung
der etingefleischten Teufels Bruth!

34.

Juden Joseph * Süß Oppenheimers,



Worinnen dessen Geburth, Erziehung, fast unglaubliches Glück und wohl
verdienter Fall auf das deutlichste beschrieben wird

von
Veramando. [d. i. Josef Veramando's Bericht]

52/1762 Gedruckt zu Cerna in Gallizien. 1762



Verden Wolff zum Schaf-Meister und den Bock zum Gärtner bestellet, kan sich ganz ohnshwer zum voraus versichern, daß sein gesuchter Nutzen sich in lauter Schaden verwandelt werde; Ob diejenige, so die dem Christlichen Nahmen so sehr verhasste, und ihrem Schaden mit größtester Begierde nachhangende stinckende Juden, zu weit in ihre Handlung oder Gewerbes-Geschäfte sich einflechten zu können, gestatten, ein besseres erfahren, darvon werden so viel besondere Christen ein ohnwiderruffliches Zeugniß ablegen können, als es deren nur giebet, so eine zeitlang vieles mit Juden verkehret haben. So gefährlich und höchst schädlich diese betriegerische Nation dem gemeinen Wesen in dem Privat-Umgang sind, so viel gefährlicher und nachtheiliger haben sie sich je und allewege finden lassen, wann sie ein oder das andere hohe Haupt der Christenheit durch ihre Schlangen-artige Schmeicheleyen so weit zu bringen vermögend gewesen, daß selbige einige Gnade gegen sie blicken lassen, und sie zu ausführung ein oder des andern Geschäfts mit zu Rath gezogen, worvon nechst denen vielen Exempeln voriger, noch zu diesen unsern Zeiten die gesante Marggraffschafft Anspach von dem famosen Juden Frankel, die Nassau-Diezische Lande von ihrem jüdischen Vampier, Loh Hayman, die Graffschafft Wittgenstein von dem ohngehangenen Diebe, Liebmann, und insonderheit das schöne Herzogthum Württemberg, von dem Schaum aller Spitzhaben, dem höllischen Unflath, Juden Joseph Süß Oppenheimer, so viel lebendiger Zeugen darstellen, als vernünftige Unterthanen sich darinnen finden. Weilen aber dervmahlen die Zeit zu kurz und der Raum zu enge fällt aller solcher Schlangen-Bälge ihre Bosheiten zu erinnern, so wendet man dervmahlen sich nur zu der Auffer-Geburt des Satans, dem Juden Joseph Süß Oppenheimer. Dieser wurde im Jahr 1692. in der Stadt Heydelberg geboren, sein Vatter, dem Namen nach, war ein mittelmaßig begüterter Jud, mit Namen Joseph Oppenheimer, der seiner Mutter, welche ihrer guten Gestalt und ziemlicher jüdischer Beredsamkeit halber gar verschieden, so Juden als Christen, so bekandt, als eine Frau ihrem Manne gewesen, fast alle Handlung und Geschäfte gern überlassen, dannenhero dieser Jud Süß sich mehrmahlen im Vertrauen gegen Christen sol haben vernehmen lassen, daß der damahlige Commendant zu Heydelberg Georg Eberhardt von H., der N. 1693. wegen allzuehrzeitiger Übergabe der Stadt Hey-

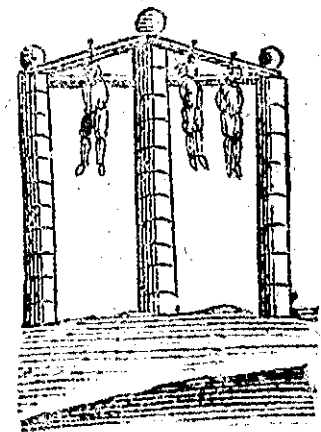
[1738.]

delberg

delberg an die Frankosen, in Kayserl. Ungnade verset, und nechst Entsetzung aller Ehren, fort gejagt wurde, sein rechter Vatter seye, und wie dieser, als ihm angedeutet worden, daß Se. Röm. Kayf. Majest. das über ihn ausgesprochene Todes-Urtheil solchergestalt allergnädigst vermindert hätten, daß er aller Ehren entsetzet und ins Exilium verwiesen werden solte, auf gut desperat geantwortet: Das habe ich ja nicht verlangt; so sol solcher großmüthigen Rede sich auch der Jud Süß bedienet haben, als man ihn nach Hohen-Weisen geführt und ihm den eisernen Ornat durch die Büttel anlegen lassen, daß er in die Worte ausgebrochen: Das hab ich ja nicht verlangt; ja man zweiffelt nicht, er werde sich, wann ihm der Hencker einen gewaltsamen Arrest auf das Dthem-holen anlegen wird, nochmahls so großmüthig heraus lassen und sagen: Das hab ich ja nicht verlangt. Doch nicht zu weit von meinem Vorhaben zu kosten, so wurde dieser nach Verfließung gewöhnlicher Tage, Jüdischem Gebrauch nach, beschnitten, bey welcher seiner Beschneidung dann ein feurriger Strahl die allbortige Juden-Schule sol erleuchtet und ein groß Messer vor der Thüre gefunden worden seyn, so dem Gerücht nach, der Teufel herbey gebracht haben sol, welches man an seinen Ort gestellet seyn lästet, so viel aber sol gewiß seyn, daß während seiner Beschneidung eine Sau gerade vor dem Eingang der Schule junge Ferkeln geworffen, auch wolten damals verschiedene Leute versichern, daß sie in seiner Geburts-Nacht die Teuffele auf seiner Mutter Dache hätten tanzen gesehen, worvon zuletzt einer auf einer Sau reitende gegen Osten, der andere aber gleich als ritte er auf einem Geiß-Bocke, gegen Westen geflogen, wie die anfängliche Figur zeiget; Solchem allem aber seye wie ihm wolle, so wurde er auf gut jüdisch, und um einmal ein ganzer Spitzbub in der Welt abzugeben, erzogen, und ihn fleißig in der Betrüger-Kunst, als einer der jüdischen Nation von Natur eigener Sache unterrichtet, da er dann auch, um sich in seiner Kunst völlig geschickt zu machen, bey zunehmenden Jahren sich auf die Reise begab, und die größtesten Meister darvon zu Franckfurt, Amsterdam und Wien fleißig besuchte, bis man ihn endlich im Schachern, Mauscheln, Rippen und Wippen vor einen haltbaren Betrüger-Gesellen oder guten Rabbi erkennete, jedoch vermochte er mit seinem vielen Umherlauffen und aller seiner Kunst sich nicht höher empor zu schwingen, sondern er sahe noch zu der Zeit, als des hochsel. Hrn. Herzogs Carl Alexanders Hochfürstl. Durchl. die Württembergische Landes-Regierung angekreten hatten, und

und er sich zum erstenmahl bey Höchst-Denen selbst anmelde, einem strinckenden Juden-Lump so ähnlich, als eine Bratwurst der andern. Er fing derwegen anfangs auch ganz gelinde an seinen Auftritt bey diesem Hof zu machen/ indem er sich gern mit dem Prädicat eines Macclers begnügte/ bis er mit Hülffe etlicher Bewissen loser Bedienten sich in die Münz-Geschäfte einziger massen zu mischen Gelegenheit wurde/ und dadurch zu einem Hof-Factor und grossen Gold- und Silber-Lieffranten wurde/ da ihm dann immer mehr und mehr Gelegenheiten in die Hände fielen/ seine aus der Hölle entsprossene und von denen Teuffeln erlernete Kunstgriffe anzubringen/ und sich bey damahliger Zeit und Umständen/ da des preihwürdigsten Herrn Herzogen Carl Alexanders Hochfürstl. Durchl. höchstsel. Andenckens mit denen Kriegs-Geschäften so viel beschäftiget waren/ daß sie denen mit einem namhaften Eintrag zur Kammer jedesmahl überzuckerten Projecten dieses Erb-Betrügers nicht gnugsam nachzusinnen Zeit und Gelegenheitt hatten/ dermassen zu begrasen/ und in dieses grossen Heiden seiner Bande so vest zu setzen/ daß er endlich bis zu einem Financien-Rath/ ja so gar zum Staats- und Cabinets-Minister ernennet wurde/ dadurch ihm dann Thür und Thore geöffnet wurden/ seine wohlerlernete Schinder-Profession nach seines Herzens Wunsch zu treiben/ welches ihm aber auch zugleich den geschwindesten Fall selbst bereitete/ und wann des mehr höchstgedachten Herrn Herzogen Hochfürstl. Durchl. noch länger wären am Leben blieben/ würde diesen teuflischen Unflath gang gewiß eine ganz außerordentliche Art der Todesstraffe getroffen haben/ weilien Höchst-Dieselben viel zu Durchläuchtig/ als daß Ihnen dieses leichtfertigen Bubes seine unendliche Schindarossen Capitains ihn vor dessen gerechter Rache befreyt/ und zu etwas anderst aufbehalten/ d. rowegen ich dormalen zuforderst in der Erzählung/ wie dieser jüdische Schlange undurch die in 9 Monathen ausgeprägete und sich über 11. Millionen betragende Gold- und Silber-Münzen/ und deren/ vermittelst damahliger Kriegs-Troublen gewaltigste Circulation/ auch verschiedener höchst-nützlicher Umwechslung/ ein gar ansehnlicher Schatz in seine Verwahrung kommen/ solcher Nutzen aber durch die endlich erfolgte Abwürdigung auf einmahl ins stecken geriethe/ dannhero er auf andere Mittel bedacht ware seine Geld-Vergerde zu sättigen/ worzu dann nebst denen Land- und Handlungs-verderblichen Pfachtungen des Salzes/ Brandeweins/ Leders/ Karthen/ Tabacks/ ja so gar des Schinder-Wagens/ die Land-Commissi-onen/ weil er die Oberaufsicht und Einrichtung derselben erlanget/ ein gar ansehnliches einbrachten; Daß rafft deren wurden alle Vemter und Städte besuchet/ Mann vor Mann befraget/ und was er gegen seinen vorgesehten Beamten zu erinnern habe/ funde sich da das allereringste/ so mußte der Beamte abgesetzt und aller seiner Güter beraubet/ hingegen sein gürteten Unterthanen sich seiner Untersuchung unterwerffen/ und dafern einer nicht die ihm late Bild alsofort darzuthun vermochte/ woher ihm solche Güter zugeflossen/ wurden solche vor verfallen erkennet. Meine Feder ist zu schwach alle Bosheiten dieser Teuffels-Bruth anmassen zu beschreiben.

Troloedender
Glücks - Wunsch
 und Freudiges
Rubel = Geschrey
 Bey dem
 wohl-erhaltenen Auszuge
 Des
 fameusen Juden und Erb-Land-Betrügers
Suß Oppenheimers,
 Von Stuttgart nach Hohen-Neiffen/
 und von daher
 zum Galgen und denen Teuffeln/



In einem kurzgefaßten Carmine, worinnen dessen vornehmste Verbrechen und Schindereyen angemerket/ beantwortet/